

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-K. I., Marienstraße 18/19. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckverbot: Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Verbreitung von Gerüchten, die nicht durch die Redaktion bestätigt werden können.

## Ein erschütternder Augenzeugenbericht

# In Spaniens Hauptstadt herrscht das Grauen

## Schreckensregiment der Bolschewisten wird immer toller

Salamanka, 18. Dezember.

Ein ausländischer Kaufmann, der seit Jahren in Madrid ansässig war und sich bis zum 5. Dezember in der spanischen Hauptstadt aufgehalten hat, gibt einen sensationellen Bericht über die augenblickliche Lage in Madrid. Die Lage in Madrid ist danach als vollkommen verzweifelt anzusehen. Die wenigen Lebensmittel, die über einige noch offene Straßen von Valencia und Barcelona genau wie Kriegsmaterial nach Madrid hereinkommen, reichen bei weitem nicht aus.

Milch, Eier und Fleisch sind überhaupt nicht zu haben. In den Straßen sieht man schon vor sieben Uhr morgens bis in den späten Nachmittag hinein Frauen und Kinder zu Hunderten vor den einzelnen Geschäften Schlange stehen, um kleine Portionen Schwarz zu bekommen. Für die Jugend macht sich vor allem der Mangel an Milch bemerkbar. Die Säuglingssterblichkeit nimmt rasend zu. Anfang Oktober wurde die Einführung von Lebensmittelkarten beschlossen. Trotz dieses Systems bekommen die Einwohner die darauf verzeichneten Schwarz nicht zu laufen, da überhaupt keine Lager mehr bestehen. Schlimm ist auch die Rohkostnot, da alle Zulieferer seit der Inbesitznahme der Penarona-Gruben durch die Nationalisten ausfallen. Diejenigen, die sich noch im Sommer einen genügenden Vorrat angeeignet hatten, müssen jetzt erleben, daß die Kommunisten Kommandos in die Häuser schicken und die Rohstovorräte für sich „Beschlagnahmen“ lassen. Die Bevölkerung geht allmählich dazu über, Möbel und sonstige Verbrauchgegenstände zu verbrennen.

### 150 Menschen in einer Wohnung

Mit Bekanntgabe der neutralen Zonen, in die General Franco der nichtkämpfenden Madrider Zivilbevölkerung einzuweisen empfahl, hatten die Madrider „Behörden“ nichts Günstigeres zu tun, als sich selbst dort in Sicherheit zu bringen. Der Ansturm in diesen Straßen war derart groß, daß in zehn- und Zwölfsimmerwohnungen mitunter 150 Menschen in drangvoller Enge hausten. Jeder vermeidet es nach Möglichkeit, auf die Straße zu gehen. Gefunden in irgendwelchen Uniformen, das sich „Militä“ nennt, durchsicht groß und singend die Straßen. Wenn es anfangs noch geschah, daß diese „Befreiter Spaniens“ bei ihren Vorbeimärschen mit „Heil Moskau“ begrüßt wurden, empfängt sie heute eilige Stille.

### Mit der Pistole zum Frondienst gezwungen

Hausdurchsuchungen mit anschließender Erschießung sind nach wie vor an der Tagesordnung. Wehrlose Befangene zu foltern und zu verurteilen, gehört nach wie vor zum „Sport“ der bolschewistisch-kommunistischen Anführer. Die Verteidigungsarbeiten vor den Toren werden Passanten und Rasenbauarbeiten „aufgeleitet“. Bemerkliche Herden fallen plötzlich in ein Rasenhaus ein und zwingen die anwesenden Gäste mit der Pistole in der Hand zum Schützengrabenaufbau. Diese „Angebotenen“ werden mit Vorliebe zu exponierten Stellen geschickt, so daß viele von ihnen, die den Kämpfen vollkommen fernbleiben, und deren Sympathie bestimmt nicht bei den roten Verbrechern ist, für diese ihr Leben lassen müssen. Das unheimlich bekannte „Verteidigungskomitee“ leitet ein General Kieder, dem sich die roten Verbrecher aus Moskau verschrieben haben. Kieder hat sich bei den Kommunistenkämpfern in Ungarn als rechte Hand des Juden Bela Kun hervor.

### Der Sowjet-Generalstab im Savoy-Hotel

Ein Oberst des französischen Generalstabes, der den Oberbefehl über die gesamten Madrider Streitkräfte führen sollte, lehnte dies aber bereits nach drei Wochen ab. Seine Erfahrungen mit den Herden waren derart, daß er seinen Rücktritt damit begründete, daß er sagte, es sei unmöglich, mit einer „undisziplinierten Herde“ zu arbeiten. Im übrigen „residieren“ in Madrid 18 sowjetrussische Generalstabsoffiziere, die im Savoy-Hotel wohnen. Die Disziplinlosigkeit geht so weit, daß ein Angriffsbefehl eines Obersten aus dem Kommando zurückgeschoben wurde. Die Autorität wird dadurch völlig untergraben.

### Tolle Zustände in der „Etappe“

Hinter der Kampfront treibt sich das äbelste Gefindel herum. Offiziere vertreiben hier mit leichtem Elementen bei Kartenspiel, Gelagen und anderer Kurzweil ihre Zeit. Die Zusammenführung der „Internationalen Brigaden“ ist derart, daß man einen großen Teil ihrer Mitglieder von Strohriesen und polizeilichen Hausseiseln her kennt. Wegen 6000 Verdränger haben sich hier zusammengeschoben. Jetzt führt General Kieder diese „Eilttruppe“, in der etwa 1500 Mann sowjetrussischer Herkunft sind. Zur Zeit sind etwa 60 000 Wehrfähige in Madrid, 25 000 sind mit Gewehren bewaffnet, 10 000 tragen nur Pistolen. Die übrigen haben militärische Ausbildung erfahren.

### Dirnen und Megären im Frauenbataillon

Das ursprünglich 3000 Frauen umfassende Frauenbataillon wurde nach und nach mit der Kolonne Mangada zusammengelagert. In diesem Bataillon, dessen Chef General Mangada ist, suchen hauptsächlich Dirnen und Verbrecherinnen, die bei Beginn der Unruhen aus

den Gefängnissen flohen. Demunungslos leben sie ihren Erleben. Mehrere hundert dieser Weiber wurden Mitte September wegen unheilbarer Geschlechtskrankheiten erschossen werden. Heute ist das Frauenregiment sehr zusammengeschmolzen und auch ohne eigentlichen Einsatz, dafür haben es aber einige Weiber verstanden, sich sehr großen Einfluss zu sichern. In Madrid ist es zum Beispiel bekannt, daß die eigentliche Leitung eines Gefängnisses in den Händen der Freundin des Direktors liegt, die eigenhändig über 300 Befangene in den Kellern des Gefängnisses erschossen hat. Ein beliebtes Spiel unter den roten Verbrechern ist es weiter, um das Leben von Befangenen zu wetteifern und sie als Einsatz beim Kartenspiel zu bewerten. Wer gewinnt, kann sich irgendeinen der wehrlosen Befangenen als Spielwette aneignen. Die Zahl der seit dem 18. Juli Ermordeten wird auf über 50 000 geschätzt. In manchen Tagen werden über 500 Ermordete in die Viehhallen eingeliefert, darunter auch zweijährige Kinder.

### Juden aus Deutschland in Madrid

Als Höhepunkt der jüdischen Unverschämtheit wird es angesehen, daß Hausdurchsuchungen fast immer unter der Leitung von Juden stattfinden. Vieles sind es aus Deutschland ausgewanderte Juden, die die Hausdurchsuchungen durchführen und vor allem Korrespondenzmaterial, das sie vorfinden, auf ihren Inhalt prüfen. Im Zollamt in Alicante ist ein Jude

als Geheimagent tätig. Es wimmelt in Madrid von Diebstahlhebern. Eine der größten Diebstahlsaktionen, die kürzlich aufgedeckt wurde, haben jüdische Schieber im Auftrag ihres Kollegen, des sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberga, durchgeführt, der auch angeordnet hat, daß Wertgegenstände, Devisen und Goldbeträge, Pfundscheine usw., die bei Hausdurchsuchungen „Beschlagnahmt“ werden, an ihn abzuliefern sind. Er verwertet sie dann angeblich im Auftrag weiter.

### Die spanische Nationalbank ausgeplündert

Die spanische Nationalbank, die früher einen der größten Goldschatze der Welt besaß, ist völlig verarmt. Die Tresore der Nationalbank wurden mit Schweißapparaten geöffnet, damit die roten Verbrecher sich den Inhalt aneignen konnten. Acht Gruppen wurden vierzehn Tage hindurch mit der Ausplünderung beschäftigt. In Seville wurde dann der Inhalt nach Valencia und Cartagena geschickt. Gold und Silber wurden aus allen Haushaltungen gehohlet. Die roten Verbrecher erbeuteten soviel von den kostbaren Metallen, daß das Silber eingeschmolzen werden mußte, damit es beim Transport nicht soviel Platz einnahm. Die Tische, Stühle, von denen acht in Madrid besaßen, haben das Recht, Erschießungen vorzunehmen. Als Helfer dieser Verbrecher fungieren aus Deutschland emigrierte Juden. Inzwischen dauert die Flucht aus Madrid an. Wieder sind etwa 300 000 Frauen und Kinder nach Valencia, Alicante und Cartagena abtransportiert worden.

### Wohnungspfändungen bei Deutschen und Italienern

Wohnungen, von denen bekannt ist, daß sie Deutschen, Italienern oder Portugiesen gehörten, wurden vom Vöbel vollständig ausgeräumt. Das deutsche Konsulat wurde geräumt. Da man glaubte, daß sich Nationalisten in den Innenräumen versteckt hätten, gingen Panzerwagen vor. Die Tür wurde erbrochen und die gesamte Einrichtung verworfen.

# Polen will weiterhin Freundschaft mit Deutschland

Erklärungen Beck's zur Außenpolitik - Militärabmachungen mit Frankreich

Warschau, 18. Dezember.

Vor dem Auswärtigen Ausschuss des polnischen Senats sprach am Freitag Außenminister Beck über die Lage. Nachdem er einleitend auf die Steifigkeit der polnischen Methoden in der Außenpolitik hingewiesen hatte, ging er auf das Verhältnis zu Sowjetrußland ein und stellte dazu fest, daß die gemeinsamen Angelegenheiten auf normale Weise erledigt würden, die weder in irgendwelchen Erschütterungen noch zu tiefen Mißverständnissen Anlaß gäben.

Beck fuhr dann fort: Eine gewisse, unserer schwierigen Zeit eigene Nervosität macht sich auch auf dem Gebiete unserer Beziehungen zu unserem Nachbarn im Westen (Deutschland) in einigen Pressestimmen und der öffentlichen Meinung bemerkbar, und zwar auf beiden Seiten der Grenze. Dies ändert jedoch nichts an meiner tiefen Überzeugung, daß der große und mutvolle Entschluß zu einer freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen uns und dem Deutschen Reich sowohl für die direkten Interessen unseres Landes wie im Gesamtinteresse der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent, weiterhin seinen Wert behält.

Außenminister Beck ging dann auf die Reihe der diplomatischen Besuche der letzten Zeit ein. Zunächst sei ein Besuchsaustausch zwischen den höchsten militärischen Faktoren Frankreichs und Polens erfolgt, der gewisse, mit der Frage der Landesverteidigung in Verbindung stehende Abkommen zur Folge gehabt habe. Die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder haben sich auch im Hinblick auf viele andere europäische Probleme in einer äußerst befriedigenden Weise entwickelt. Die Grundzüge der Zusammenarbeit mit dem territorial nächstgelegenen Rumänien hätten ebenfalls im gegenwärtigen schwierigen Zeitabschnitt ihren vollen Ausdruck gefunden. Weiter erinnerte Außenminister Beck an den Aufenthalt des Ministerpräsidenten Göring in Polen im Februar dieses Jahres, der, wenn er auch keinen offiziellen Charakter getragen habe, doch der ständigen in Deutschland bestehenden Tendenzen Ausdruck gegeben habe, auf dem Wege gegenseitiger Bekanntheit und persönlicher Begegnung die Festigung der bestehenden Beziehungen auszuführen.

Den Unterredungen, die er in London geführt hatte, legte der Außenminister am so größere Bedeutung bei, als die Annäherung der Ansichten Englands und Polens über viele, und zwar die bedeutendsten Elemente der heutigen Lage systematisch und dauernd in dem Maße erfolgte, in dem in der europäischen Situation neue Elemente aufstachen.

Einen besonderen Raum in den Ausführungen des Außenministers nahm das Gebiet kollektiver Zusammenarbeit ein. Dabei wandte sich Beck dem Kolonialproblem zu. Als ein Teilgebiet dieses Problems bezeichnete er die Auseinandersetzung der jüdischen Bevölkerung. Das zweite Gebiet des Kolonialproblems besahe in der Botschaft, Polen den Zutritt zu Rohstoffquellen in besserer Form als der des gewöhnlichen Handelsaustausches gegen Devisen zu eröffnen. Die Völkerverbandsreform freilich, erwähnte Beck die Gefahr der neuerlichen Bildung von zwei

Blöden: einem Block der Völkerverbandsstaaten und einem Block der nicht im Völkerverbund wirkenden Staaten, eine Gefahr, die sich bei der Erörterung in der spanischen Frage gezeigt habe.

### Die Danziger Frage

Abschließend ging Außenminister Beck auf das Verhältnis zu Danzig ein. Dazu erklärte er: Die Danziger Angelegenheiten bedeuten für uns weitaus wichtigere Dinge als einen Zusatz zu Völkerverbandsfragen, denn sie umfassen eine Reihe unserer täglichen und lebenswichtigen Interessen. Wenn es sich darum handelt, die Respektierung dieser unserer lebenswichtigen Interessen zu sichern, die das Gebiet diplomatischer Fragen bedeutend übersteigen, so kann sich in dieser Sache nichts ändern. Ich muß übrigens feststellen, daß der Senat der Freien Stadt Danzig in allen seinen Erklärungen das Bestehen dieser unserer Rechte bekräftigt, ebenso wie wir auch nicht die Absicht haben, die Rechte der Freien Stadt in irgendeinem Punkt anzutasten. Die Verhandlungen der letzten Zeit hatten ihre Quelle in einem Konflikt zwischen dem Senat der Freien Stadt und Organen des Völkerverbundes. Auf Wunsch des Völkerverbundes haben wir die zusätzliche Rolle übernommen, einen praktischen Ausweg aus der Situation zu finden. Beim jetzigen Stand der Dinge führen wir intensive Verhandlungen in zwei Richtungen, einmal zur Sicherung einer wirksamen und praktischen Realisierung unserer Rechte und Interessen in der Freien Stadt, und zweitens zur Beilegung der zwischen dem Repräsentanten des Völkerverbundes und dem Senat entstandenen Schwierigkeiten. Seit einer Woche schreiten diese Verhandlungen günstig fort, und ich hoffe, daß wir auch diesmal unsere Mission werden erfüllen können.

### Tschangsuellangs Freigabebedingungen

Kantung, 18. Dezember.

Nach seiner Rückkehr nach Kantung hat der General Tschangtingwen eine Unterredung mit der Gattin des in Sianfu gefangengehaltenen Marschalls Tschangtsaike geführt. Minister Kung soll er außerdem vorgeschlagen Tschangsuellangs über die Freilassung Tschangtsaike unterbreitet haben, die angeblich die Zustimmung Tschangtsaike selbst haben.

### Eine ganze Familie ermordet

Romano, 18. Dezember.

In dem Städtchen Emilgati in Kleinasien wurde in der Nacht zum Donnerstag eine schwere Missetat verübt. Der 65jährige Manufakturhändler Vogel, seine 55jährige Gattin eine 13jährige Verwandte, ein 4jähriges Pflegekind und das Dienstmädchen wurden ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Von den Mörderinnen fehlt jede Spur.

Das Volk des Theaters

Maximilian

Ulrich

Wald

Friedrich

Guitta

Wend

Wend

Zimmermann

4 1/2 Uhr

8 1/2 Uhr

10 1/2 Uhr

11 1/2 Uhr

12 1/2 Uhr

13 1/2 Uhr

14 1/2 Uhr

15 1/2 Uhr

16 1/2 Uhr

17 1/2 Uhr

18 1/2 Uhr

19 1/2 Uhr

20 1/2 Uhr

21 1/2 Uhr

22 1/2 Uhr

23 1/2 Uhr

24 1/2 Uhr

25 1/2 Uhr

26 1/2 Uhr

27 1/2 Uhr

28 1/2 Uhr

29 1/2 Uhr

30 1/2 Uhr

31 1/2 Uhr

32 1/2 Uhr

33 1/2 Uhr

34 1/2 Uhr

35 1/2 Uhr

36 1/2 Uhr

37 1/2 Uhr

38 1/2 Uhr

39 1/2 Uhr

40 1/2 Uhr

41 1/2 Uhr

42 1/2 Uhr

43 1/2 Uhr

44 1/2 Uhr

45 1/2 Uhr

46 1/2 Uhr

47 1/2 Uhr

48 1/2 Uhr

49 1/2 Uhr

50 1/2 Uhr

51 1/2 Uhr

52 1/2 Uhr

53 1/2 Uhr

54 1/2 Uhr

55 1/2 Uhr

56 1/2 Uhr

57 1/2 Uhr

58 1/2 Uhr

59 1/2 Uhr

60 1/2 Uhr

61 1/2 Uhr

62 1/2 Uhr

63 1/2 Uhr

64 1/2 Uhr

65 1/2 Uhr

66 1/2 Uhr

67 1/2 Uhr

68 1/2 Uhr

69 1/2 Uhr

70 1/2 Uhr

71 1/2 Uhr

72 1/2 Uhr

73 1/2 Uhr

74 1/2 Uhr

75 1/2 Uhr

76 1/2 Uhr

77 1/2 Uhr

78 1/2 Uhr

79 1/2 Uhr

80 1/2 Uhr

81 1/2 Uhr

82 1/2 Uhr

83 1/2 Uhr

84 1/2 Uhr

85 1/2 Uhr

86 1/2 Uhr

87 1/2 Uhr

88 1/2 Uhr

89 1/2 Uhr

90 1/2 Uhr

91 1/2 Uhr

92 1/2 Uhr

93 1/2 Uhr

94 1/2 Uhr

95 1/2 Uhr

96 1/2 Uhr

97 1/2 Uhr

98 1/2 Uhr

99 1/2 Uhr

100 1/2 Uhr